

Wahlfach: Medizinethik interprofessionell

Angebot: ab Wintersemester 2018/2019, danach jährlich im Wintersemester

Kapazität: 20 Plätze für Medizinstudierende; Unterricht in zwei gemischten Parallelgruppen zusammen mit Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege

Hintergrund / Lernziele:

Die technische Fortentwicklung der modernen Medizin führt immer häufiger zu Situationen, in denen sich ein Spannungsverhältnis zwischen der medizinischen Machbarkeit und der Sinnhaftigkeit einer Maßnahme im Hinblick auf einzelne PatientInnen ergibt. Insbesondere bei PatientInnen, die ihren selbstbestimmten Willen nicht mehr äußern können, stellen sich normativ-ethische Fragen im Hinblick auf Voraussetzungen, stellvertretende Entscheidungsfindung (z.B. durch Angehörige) und den sogenannten „natürlichen Willen“. Empirische Studien zeigen, dass sowohl ÄrztInnen als auch Pflegende entsprechende Situationen häufig als belastend empfinden und dass sich Spannungen innerhalb des multiprofessionellen Teams ergeben können.

Die Lehrveranstaltung ermöglicht Medizinstudierenden gemeinsam mit Auszubildenden der Gesundheits- und Krankenpflege (3. Ausbildungsjahr) interprofessionell zu lernen. Im Mittelpunkt des Wahlfachs steht die Arbeit mit klinischen Fallvignetten, anhand derer ethische und medizinrechtliche Fragen analysiert und Lösungswege entwickelt werden. Das übergeordnete Thema bzw. Problemfeld sind Therapieentscheidungen (Entscheidungen für und/oder gegen Maximaltherapie) bei nichteinwilligungsfähigen PatientInnen. Die Lehrveranstaltung wurde im Rahmen des BMBF-geförderten Diskursprojektes „Be Prepared! Maximaltherapie im Diskurs“ (FKZ 01GP1768) initiiert.

In der Lehrveranstaltung sollen die Studierenden

- normative Grundlagen der klinischen Medizinethik kennenlernen und auf konkrete Fälle anwenden können.
- Kenntnisse über ethische und rechtliche Aspekte der Entscheidungsfindung bei nichteinwilligungsfähigen PatientInnen erwerben und wiedergeben können.

- medizinische Vorsorgedokumente, deren Möglichkeiten und Grenzen sowie Grundprobleme der stellvertretenden Entscheidungsfindung kennen und auf konkrete Fälle anwenden können.
- die eigene Rolle im multiprofessionellen Team und damit verbundene Herausforderungen antizipieren und mit der jeweils anderen Berufsgruppe diskutieren.
- Kompetenzen in der interprofessionellen Kommunikation am Beispiel der Entscheidungsfindung bei nichteinwilligungsfähigen PatientInnen erwerben.
- Kenntnisse über Strukturen Klinischer Ethikberatung erwerben und die ethische Falldiskussion anhand von Fallvignetten erproben.
- die inhaltlich wie optisch ansprechende Präsentation komplexer medizinethischer Inhalte in Form eines Posters erlernen und umsetzen.
- die mündliche Präsentation komplexer medizinethischer Inhalte im Rahmen einer Posterpräsentation erlernen und umsetzen.

Lehrinhalte:

Zu den konkreten Lehrinhalten zählen die folgenden Aspekte:

- Grundlagen der klinischen Medizinethik und der Pflegeethik
 - Patientenautonomie
 - Vier-Prinzipien-Ansatz nach Beauchamp / Childress
 - ICN-Ethikkodex für Pflegendе; Genfer Gelöbniѕ
 - Selbstbestimmungsfähigkeit und natürlicher Wille
- Umgang mit nichteinwilligungsfähigen PatientInnen
 - Ethische und rechtliche Aspekte der Entscheidungsfindung bei nichteinwilligungsfähigen PatientInnen
 - Herausforderungen im praktischen Umgang mit Vorausverfügungen (Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht)
 - Advance Care Planning
 - Die Rolle der Angehörigen – ethische und rechtliche Herausforderungen
 - rechtlicher Rahmen und Zusammenarbeit mit gesetzlichen BetreuerInnen
- Interprofessionelle Kommunikation und Teambildung
 - interprofessioneller Austausch anhand von Fallszenarien
 - Therapieentscheidung im multiprofessionellen Team

- Vorteile und Grenzen multiprofessioneller Zusammenarbeit
- Strukturen und Funktionsweise Klinischer Ethikberatung
 - Aufbau und Arbeitsweise des Klinischen Ethikkomitees
 - Möglichkeiten und Grenzen klinischer Ethikberatung
 - Simulation einer Ethik-Fallbesprechung
 - Ethik-Leitlinien
 - Organisationsethik

Abschluss

Regelmäßige Teilnahme, Erstellung und Präsentation eines Posters. Die Bewertung erfolgt anhand von Kriterien, die zu Beginn der Unterrichtsveranstaltung den Studierenden transparent gemacht werden.

Beteiligte Einrichtungen

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

Berufliche Schule an der Universitätsmedizin Greifswald

Kontakt

Institut für Ethik und Geschichte der Medizin

JProf. Dr. med. Dr. phil. Sabine Salloch

Andre Nowak, M. mel.

Anna-Henrikje Seidlein, M. Sc.

Ellernholzstr. 1-2

17487 Greifswald

Tel.: +49 (0) 3834 86-5781

Fax: +49 (0) 3834 86-5782